

**Neue Galerie Dachau**

Konrad-Adenauer-Str. 20  
85221 Dachau  
Di-So, Feiertag 13-17 Uhr  
www.dachauer-galerien-museen.de  
presse@dachauer-galerien-museen.de

**Kombiführung »Schriftzeichen«**

26. September 2020, 14-16 Uhr  
in der Neuen Galerie und rund um die Altstadt  
mit Claudia Berger-Jenkner M.A. und Adrian Till  
von Outer Circle e.V.  
6.- Euro zzgl. Eintritt  
Anmeldung erforderlich unter  
Tel. 08131/567513

**Führung am letzten Ausstellungstag**

15. November 2020, 14-15 Uhr  
3.- Euro zzgl. Eintritt  
Anmeldung erforderlich unter  
Tel. 08131/567513

**Weitere Informationen**

**zu Sehenswürdigkeiten in Dachau**

Tourist-Information der Stadt Dachau  
Tel.: 08131/75-286  
www.dachau.de

**Impressum**

Text  
Jutta Mannes

Ausstellungstechnik  
Jürgen Hartmann

Grafische Arbeiten  
Danièle Appel, Büro Langemann

Titelseite  
Aatifi, ohne Titel 2, 2017, Acryl auf Leinwand,  
140 x 190 cm, Ausschnitt, Repro: W. Holm

Dank  
Die Ausstellung *Written Imagery* geht auf eine Idee von Hans-Peter Miksch zurück, der auch die Künstler dafür auswählte. Auf Grund der Corona-Pandemie kam es in der kunst galerie fürth, die er bis Juni 2020 leitete, leider nicht zu ihrer Realisierung. Die Neue Galerie, die als zweite Station geplant war, wurde so zur ersten und einzigen.

Für ihre Unterstützung danken wir Martina Bauer, Bielefeld; Petra Belli, Riederau; Carl Hanser Verlag München; Harry Merkle, Berlin.

Fotos  
die Künstler, mit Ausnahme von:  
Annette Kradisch (Dagmar Buhr)

© Herta Müller, Babak Saed:  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

**Babak Saed**

\*1965 in Maschhad, Iran  
seit 1978 in Deutschland  
1998 Beginn der künstlerischen  
Laufbahn in Deutschland  
lebt in Bonn

**DASPERFEKTEBILD, 2019**  
Acrylglas, gelasert und beidseitig  
bedruckt  
71 x 74 x 2 cm

**Alles erzählen, 2018**  
kleine Sätze:  
MANCHMALBEUGSTUDICH  
Spiegel, tiefensandgestraht  
und gelasert, Farbe  
200 x 100 x 0,6 cm



Dass die Sprache bei Babak Saeds Instrument seiner Kunst ist, verwundert nicht, da Schrift und Ornament in der islamischen Kunst und Kultur seiner Heimat eine zentrale Rolle spielen. Doch sein Medium ist die deutsche Sprache, die er erst nach seiner Übersiedlung im Alter von 13 Jahren erlernte. Für seine Wandarbeiten und Installationen im öffentlichen Raum reiht er die nur aus Großbuchstaben bestehenden Wörter aneinander, was irritiert. Der sich nicht sogleich erschließende, oft mehrdeutige Inhalt fordert den Betrachter zur Auseinandersetzung auf. Dem jeweiligen Inhalt entsprechend wählt Saed Anordnung, Typografie und Trägermaterial aus. Die für die Ausstellung ausgesuchten Wandarbeiten aus Spiegel- oder Acrylglas sind Objekte, in denen Sprache feste Gestalt angenommen hat. In seinen jüngeren Arbeiten wird die Sprache in Form von winzigen – nur aus nächster Nähe lesbaren – Schriftzeilen selbst zum Ornament und verleiht der Arbeit als aufgelegtes geometrisches Muster so zudem eine grafische Komponente.

**Elizabeth Thallauer**

\*in Sofia, Bulgarien  
seit 2006 in Deutschland  
Studium an den Kunstakademien  
in Nürnberg und Helsinki  
lebt in Nürnberg und Jenbach,  
Österreich

Elizabeth Thallauers Arbeit *conscious – unconscious* (2020) setzt sich aus einem analogen und einem digitalen Teil in Form eines Reliefs und eines computergenerierten Videos zusammen. Sie ist inspiriert von neueren Theorien der Kognitionswissenschaft, die sich mit der Verarbeitung von Informationen im menschlichen Gehirn beschäftigt. Nach der *Dualen Kodierungstheorie* von Allan Paivio lernen wir am besten durch die Verbindung von Worten und Bildern. Mit *conscious – unconscious* entwickelte die Künstlerin ein Spiel mit unserer kognitiven Wahrnehmung. Pixel dienen dabei als Informationsbausteine. Sind es nur wenige, erscheint die Information als abstraktes Bild. Ab einer bestimmten Menge und Anzahl von Kombinationen können wir sie als Wort erkennen, also lesen. Wie weit kann man Schrift – etwa durch Überlagerung verschiedener Ebenen – verfremden, ohne die Lesbarkeit zu verlieren? Wird die analoge Reliefschrift innerhalb von Millisekunden als solche erkannt, changiert der Lauftext im Video zwischen wenigen großen und vielen kleinen Pixeln, monochrom und farbig, lesbar und unlesbar, bewusst und unbewusst wahrgenommen.

**conscious – unconscious, 2020**  
3'50"  
2D Animation, Videostill



**Neue Galerie Dachau**  
**12. September**  
**bis 15. November 2020**

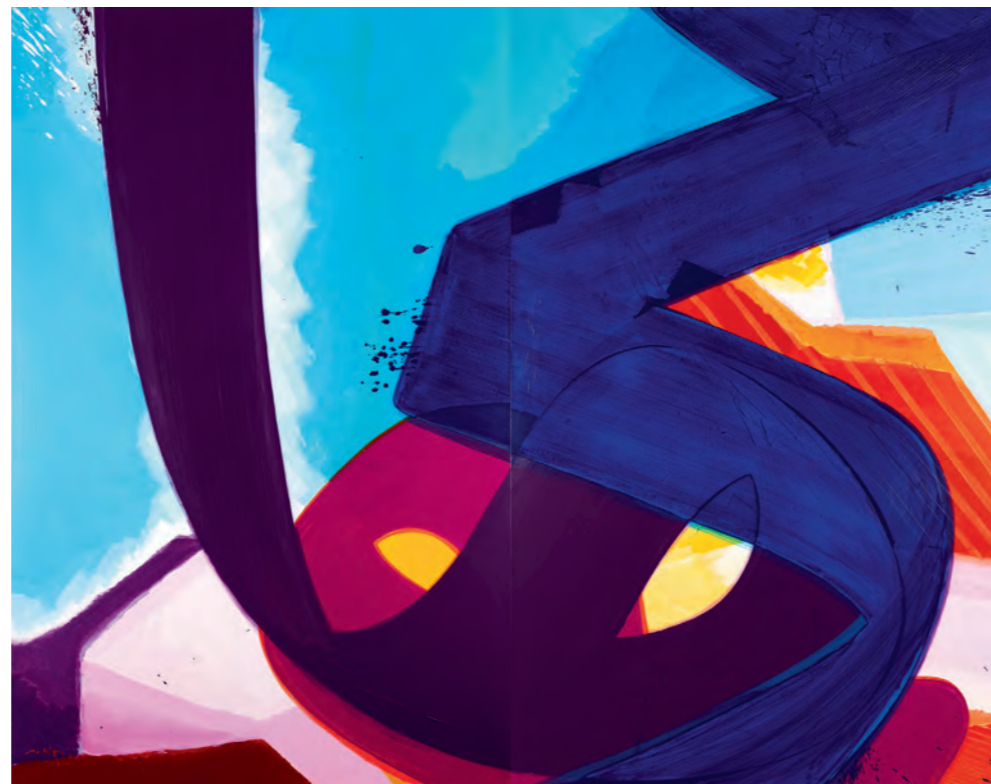
**Aatifi**  
**Dagmar Buhr**  
**Herta Müller**  
**Babak Saed**  
**Elizabeth Thallauer**



# Written Imagery

Neue Galerie Dachau  
12. September  
bis 15. November 2020

Kunst im Spannungsfeld zwischen Text und Bild hat nicht nur im westeuropäischen Kunstraum eine lange Tradition. Vom Betrachter wird Sprache gesehen, gelesen und immer auch bildlich erfahren. Die fünf für die Ausstellung *Written Imagery* ausgewählten Künstler\*innen machen Sprache zum Bild, entweder ihre Muttersprache, das später erworbene Deutsch oder Englisch als normierte Computersprache. Alle bringen einen anderen kulturellen Hintergrund mit. Die in der islamischen Kultur aufgewachsenen Künstler Aatifi und Babak Saed sind Grenzgänger zwischen den Kulturen. Während Aatifi unlesbare skripturale Elemente verwendet, ohne von uns deren Lesbarkeit zu erwarten, lotet Elizabeth Thallauer spielerisch unsere neurobiologischen Grundlagen der Erkennung eines Texts aus. Babak Saed und Dagmar Buhr fordern den Betrachter heraus, sich mit dem Inhalt ihrer mehrdeutigen Wortbilder auseinanderzusetzen. Und die Schriftstellerin Herta Müller, die 2009 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde, schöpft aus der Vielzahl der zur Verfügung stehenden Wörter und reimt Gedichte in Collagenform, die sie mit Bildern kombiniert.



## Aatifi

\*1965 in Kandahar, Afghanistan  
Ausbildung zum Kalligrafen  
Studium der Malerei an  
der Universität Kabul  
seit 1995 Exil in Deutschland  
Gaststudium der Malerei an  
der Hochschule für  
Bildende Künste Dresden  
lebt in Bielefeld und Kabul,  
Afghanistan

o.T., 2017  
Acryl auf Leinwand  
250 x 340 cm, zweiteilig  
Repro: W. Holm

Grundlage der Malerei Aatifis ist die schon in jungen Jahren erlernte Kalligrafie, die zentrale Kunstform der islamischen Welt. Die strengen Vorgaben, die für das gleichmäßig-präzise Schriftbild gelten, ließ er in Deutschland hinter sich und interpretiert seither die Kalligrafie neu als abstrakte Malerei in leuchtenden Farben. Mit dem breiten Pinsel überträgt er einzelne Schrift-Elemente in ausladenden Schwüngen ins große Format. Aatifis Bilder leben von der fließenden Bewegung, die seinen ganzen Körper einbezieht. So schlägt er eine Brücke zwischen der Kultur seines Geburtslandes und seiner neuen Heimat. Noch freier wirken die seit 2018 entstehenden Tuschezeichnungen, in denen auch Spritzer und Farbnasen zu finden sind, die sich im Malprozess ergeben haben. Seine Vorliebe für Blau- und Türkistöne in allen Schattierungen zeugt von seiner unauflöschlichen Verbindung zur Kultur der afghanischen Heimat.

## Dagmar Buhr

\*in Ebermannstadt, Oberfranken  
1993–99 Studium der Freien  
Kunst an der Akademie der  
Bildenden Künste Nürnberg  
lebt in Nürnberg

Dagmar Buhr arbeitet mit vielschichtigen Textinstallationen, die ortsbezogen entwickelt und nach minutiöser Planung in situ umgesetzt werden. An ihrem Schriftzug *LACK SPUCKEN*, der in monumentaler Größe als nüchterner schwarzer Folienplot auf die Wand gesetzt ist, irritiert zunächst die ungewöhnliche Wortkombination. Doch das gerade neu geschaffene semantische Zusammenspiel wird durch Übereckführung formal sogleich wieder in zwei – die Regeln der Silbentrennung missachtende – Teile zerlegt. Enthält sich die Künstlerin in der serifenlos nüchternen Typografie wie im kühlen Design jeglicher persönlichen Handschrift, erweist sie sich andererseits in ihrer Worterschöpfung als Poetin. Das rätselhafte Wort-Bild eröffnet Assoziationsräume und generiert wiederum Bilder in der Vorstellung des Betrachters.

Verrat der Dinge, 2016  
Kunsthau Nürnberg



## Herta Müller

\*1953 in Nitzkydorf, Rumänien  
lebt seit 1987 als Schriftstellerin  
in Berlin  
Literaturnobelpreisträgerin 2009

Vereinsamt kommt  
nicht von Samt, 2020  
Folge von 12 Wort-Bild-Collagen  
hier Nr. 8 und 11  
15 x 10 cm

Unzufrieden mit den im Handel erhältlichen Farbpostkarten, begann Herta Müller 1989 Postkarten an ihre Freunde selbst zu gestalten. Sie fing an, aus der Zeitung Wörter und Bilder auszuschneiden und auf Karteikarten zu kleben. Aus den improvisierten Kartengrüben entwickelte sich über die Jahre eine ernsthafte künstlerische Tätigkeit und das zu Beginn nebensächliche Dichten mit Schere und Papier hat in ihrem Werk inzwischen einen festen Platz eingenommen. Im Frühjahr 2019 erschien bereits ihr fünfter Collagenband in Buchform. In vielen Schachteln und Schubladen bewahrt sie heute, alphabetisch sortiert, ausgeschnittene Wörter oder Wortschnipsel auf. Aus diesem großen Fundus schöpfend fügt sie diese zu hochpoetischen Gedichten zusammen – immer kombiniert mit einem ebenfalls ausgeschnittenen Bild. *Vereinsamt kommt nicht von Samt* ist eine neue, bislang unveröffentlichte Folge von 12 Gedichten, die von der Begegnung mit einem typisch deutschen Beamten nach ihrer Flucht aus einer Diktatur handelt.